

Wilhelm" (1892) „schien sich versammelt zu haben, um einem Herrscher die letzte Ehre zu erweisen, dessen Namen alles in sich schloß, was den Italienern den Glauben an ihr besseres Ich und an die Zukunft ihres Staates eingeflößt. — — —“

Bald nach 1870/71 war in den sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien durch den Gang der politischen Ereignisse eine Erkältung eingetreten. Bismarcks Politik zielte auf eine Annäherung Deutschlands und Österreich-Ungarns an Italien. Schon das Ministerium Sella-Lanza hatte kurz vor seinem Rücktritte den König, welcher sich nach Frankreich verpflichtet fühlte, zu dem mit Widerstreben gefaßten Entschluß bestimmt, der Einladung der Höfe Berlin und Wien zu folgen. Das neue Ministerium Minghetti (seit 10. Juli 1873) begleitete den König auf der am 16. September angetretenen Auslandsreise. In allen italienischen Städten, die sie berührte, ward diese Wendung der italienischen Politik durch Volkskundgebungen verherrlicht. Diese Besuchsreise nach Wien und Berlin war der Vorbote des Dreimächtebundes, dem beizutreten seinem Sohne König Humbert vorbehalten war.

Der königliche Hofzug erreichte, von Wien kommend, die deutsche Reichsgrenze am 22. September vormittags und traf um 9 Uhr 15 Minuten in der sächsischen Grenzstadt Zittau ein. Hier fand feierlicher Empfang statt. Der Zug bestand aus zwei höchst eleganten königl. italienischen Staats- und drei dazu gehörigen Salonwagen, in denen das Gefolge des Königs fuhr. An den Fenstern der letzteren bemerkte man die Minister, darunter den Premier Marco Minghetti, \*) und die kgl. Adjutanten. Zum Empfange König Viktor Emanuels war eine Kompanie des Zittauer Inf.-Rgts. Nr. 102 in Galauniform mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt. Vor der Ehrenkompanie standen General von Montbé und Oberst Rudorff, zwei hervorragende sächsische Offiziere. In Vertretung der Stadt waren Bürgermeister Haberkorn, Stadtrat Haupt und Stadtverordneten-Vizevorstand Advokat Stremel anwesend. Der Zug hielt vor der präsentierenden Kompanie, während das Musikkorps die italienische Volkshymne anstimmte. Der König stieg aus. Er war eine ganz ungewöhnliche Erscheinung. Eine stattliche, sehr kräftig gebaute und breitschultrige Figur, machte er mit seiner dunkelbraunen Gesichtsfarbe, seinen scharfblickenden, feurigen, dunklen Augen, dem gelockten schwarzen Haarwuchs und eben solchem gewaltigen Schnurrbarte, der mit einer Anleihe von Backenbarte weit über die Ohren reichte, und dem langen breiten Knebelbarte einen martialischen Eindruck. Die jugendliche Phantasie mochte bei seinem Anblick an einen jener gefürchteten, vom Zauber der Räuberromantik umwobenen Brigantenchefs der Abruzzes, in eine Galauniform gesteckt, denken. Er bot, ohne schön zu sein — seine Gesichtszüge waren mehr derb — das Bild einer energie-, kraft- und temperamentvollen Individualität.

\*) Die Stieftochter Minghettis und seiner Gattin Laura aus deren erster Ehe, Prinzessin Camporeale, war die Gemahlin des preussischen Gesandten Grafen Dönhof in Dresden und später — nach der Trennung dieser Ehe — die Gattin des späteren Reichskanzlers Fürsten Otto von Bülow.

Viktor Emanuel nahm die Parade der Kompanie ab und unterhielt sich, an ihr mit schnellen Schritten auf- und abgehend, lebhaft mit dem General und dem Oberst. Dann stieg er mit Ersterem wieder ein, und der italienische Hofzug fuhr über Löbau und Görlitz weiter nach Berlin.

Merkwürdig! Mir vorliegende ganz kurze amtliche Berichte und die mir zugänglichen Geschichtswerke, die den Berliner Besuch des italienischen Königs berühren, bemerken nichts über die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers Otto v. Bismarck und des Generalstabschefs Helmut v. Moltke in Zittau. Und doch ist mir deutlich in Erinnerung, sie beim Empfang etwas abseits stehen gesehen zu haben; ersteren in Kürassier-, letzteren in Generalsuniform. Ich erblickte (wir jugendlichen „Johanniter“ hatten den Zaun der Bahnhofsumfriedung erklettert und konnten alles genau beobachten) die beiden großen Männer und Charakterköpfe damals zum ersten Male. Sie waren zur Begrüßung des hohen Gastes an die Reichsgrenze gekommen und gaben ihm das Geleit zur Reichshauptstadt. Aus diplomatischen Gründen und wohl, weil man des Ergebnisses der Berliner Reise des Königs und seiner Minister noch nicht sicher war, hatte man ihr Erscheinen geheimgehalten.

Doch war der politische Erfolg des Fürstenbesuches der gewünschte. Für die Gradheit und Freimütigkeit des Regalantuomo ist es sehr bezeichnend, daß, als Viktor Emanuel am 23. September mit Kaiser Wilhelm I. allein war, sein erstes Wort war: „Ich muß Ew. Majestät gestehen, daß ich 1870 im Begriff stand, Sie anzugreifen.“ Worauf der Kaiser erwiderte: „Ich wußte das!“ So hat Viktor Emanuel später selbst erzählt. (Vergl. Emil Olivier: „Staat und Kirche auf dem Vatikanischen Konzil“.)

Übrigens ist dem König-Befreier Italiens von den Berlinern sowohl wie auch den Wienern ein so glänzender Empfang bereitet worden, daß er selbst darüber aufs höchste erfreut war.

Konditorei

**Café  
Lehmann**

Bautzen, Wendische Str.

Das gern besuchte Tages-  
und Abend-Café  
Erstklassiges Konzert  
Feinste  
Konditorei-Erzeugnisse  
Bestellungsgeschäft  
Verland nach auswärtig  
Tel. 3118

**OPTIK**

Diplom-Optiker

**Schmidt**

**Bautzen**

Kaiserstr. Fernruf 3387